

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 M., monatlich 1.10 M. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeile 50 Pfennig für anstehende und anderweitige Anzeigen, 40 Pfennig für die übrigen Anzeigen; die 35 mm breite Anzeigen-Zeile 150 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressenänderung und Anzeigebänder 50 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unterbreiteter Anzeigen in

Montag
23
Februar

kurzen Zwischenräumen entsprechend Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Beurteilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Laufend 20.00 Mark. Anzeigen-Annahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 1/2 9 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tauflich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür oder nicht übernommen.

Nr. 31 · 1920

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus.
Verlagsdruckerei: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 11.
Fernsprecher 44.

44. Jahrgang

Das neue Gesetz für die Kriegsbeschädigten.

Das Gesetz für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, über das in den letzten Tagen im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Reichsorganisation der Kriegsbeschädigten verhandelt wurde, bringt eine Vereinheitlichung der ganzen Gesetzgebung. Die Unterschiede zwischen Offizieren und Mannschaften fallen gänzlich fort. Auch die Unterschiede zwischen Kriegsdienstbeschädigten und Friedensdienstbeschädigten werden verschwinden. Berücksichtigt werden nur die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kriegsbeschädigten. Hiernach wird der Grundsatz der Erwerbsfähigkeit bemessen. Für die Hinterbliebenen ist der Grundsatz aufgestellt, daß die erwerbsunfähigen Frauen — zu diesen sollen auch alle gerechnet werden, die Kinder haben — so gestellt werden, daß sie ihren Kindern erhalten bleiben und nicht gezwungen sind, einem Berufe nachzugehen. Für die Kriegsbeschädigten wird dann noch der Rechtsanspruch auf Selbstbehandlung gegeben. Sie bekommen Rechtsanspruch auf Entschädigung und orthopädische Hilfsmittel. Zwischen den Einzelorganisationen besteht ein Unterschied in der Auffassung, ob für alle Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen die Einheitsrente gegeben werden soll, oder ob man den Beruf, die Kenntnisse und Fähigkeiten des Betroffenen mit einschließen solle. Es scheint, als ob in dem Gesetz der letztere Grundsatz zum Durchbruch kommen wird. Zu den Bezügen werden dann noch Orts- und Teuerungszulagen gegeben, die dem Stande der Teuerung angepaßt werden sollen.

Deutschland und Rußland.

Eine amtliche Meldung hat die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem Bevollmächtigten Sowjet-Rußlands in der Kriegsgefangenenfrage angezeigt. Es handelt sich dabei um einen Entschluß von größerer Bedeutung, als die amtliche Nachricht ohnehin läßt. Die deutsche Regierung hat sich nämlich entschlossen, Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Rote-Rußland zu beginnen. Es ist eine Kommission in Vorbereitung, die sich unter Führung eines deutschen Sozialisten — in erster Linie wird der Name Eduard Bernstein genannt — nach Rußland begeben soll, um dort die Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren.

Zur Kaiserfrage.

Basel, 20. Febr. Die Presseinformation meldet aus London: Die amerikanische und japanische Regierung hat dem Antrag Englands, den Kaiser unter die Überwachung des Völkerbundes zu stellen, grundsätzlich zugestimmt. Beide Regierungen haben sich ihrerseits gegen die Auslieferung und Aburteilung des Kaisers, andererseits gegen seine Rückkehr nach Deutschland erklärt, so daß die obige Lösung als die „glücklichste“ betrachtet werden.

Politische Rundschau.

Die Reichsbesoldungsreform.

Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, sollen die Gesetze zur Reichsbesoldungsreform schon im Laufe der nächsten Woche an den Reichsrat kommen. Die Ausrichtungslisten sollen gegen den bisherigen Zustand wesentlich verbessert werden.

Roske über den Reichswehr-Ersatz.

Laut „Vorwärts“ erklärte Roske in einer Hamburger Versammlung von Funktionären von Betriebsräten der sozialdemokratischen Partei, er werde am 1. April zum ersten Male 15 000 bis 16 000 neue junge Leute in die Reichswehr einstellen. Da sollten die Parteigenossen dafür sorgen, daß nicht nur wieder Söhne von Gutsbesitzern und Kapitalisten kämen, sondern sie sollten auch ihre Söhne hinschicken. Das Privileg der besitzenden Klassen auf die Offiziersposten werde er austrotzen.

Die Eisenbahnen und das Reich.

Am Samstag fanden in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Bell die abschließenden Besprechungen über den Übergang der deutschen Eisenbahnen auf das Reich statt. Es wurde in allen

Punkten mit Ausnahme der Finanzfrage eine Verständigung erzielt. Die Verhandlungen über die letztere werden unter dem Vorsitz des Finanzministers Erzberger fortgesetzt. Sofern auch diese Besprechungen zu einer Verständigung führen, soll der Staatsvertrag zwischen dem Reich und den Ländern unverzüglich dem Reichskabinett und den Kabinetten der beteiligten Länder vorgelegt werden und sodann mit größter Beschleunigung an die Verfassung gebenden Körperschaften gehen, damit der Übergang des Eigentums und der Verwaltung der Eisenbahnen auf das Reich am 1. April dieses Jahres durchgeführt werden kann.

mz Berlin, 23. Febr. Die sächsische Regierung verlangt laut „Lokal-Anzeiger“ für die Abtretung der sächsischen Eisenbahnen an das Reich zwei Milliarden Mark.

Die Polen wollen Danzig.

Berlin, 20. Febr. Wie aus den öffentlichen Erklärungen der polnischen Führer und auch aus Artikeln ihrer Presse hervorgeht, haben sich die Polen die völlige Einverleibung Danzigs zum Ziel gesetzt. Die polnische Bevölkerung wird aufgefordert, sich in Danzig niederzulassen.

Amerika und der Friedensvertrag.

Paris, 20. Febr. Der „Herald“ meldet aus New York: Die Entscheidung über die Ratifikation des Versailler Vertrages fällt bis zum 15. März. Eine Volkschaft des Präsidenten an den Senat ersucht nochmals um Beschleunigung der Abstimmung bis zu diesem Tage. Auf diese Volkschaft hat der Senat zustimmend geantwortet. — Im amerikanischen Senat erklärte Senator Thomas, daß die wirtschaftlichen Bedingungen des Friedensvertrages eine Verletzung der vom Präsidenten aufgestellten und von den Verbündeten angenommenen Prinzipien darstelle. Lloyd George sei von den 14 Punkten abgewichen, um seine Versprechungen zu erfüllen.

Kleine Mitteilungen.

mz Berlin, 21. Febr. Zu der Meldung der Pfälzenträle aus Mannheim über die Verhaftung und Abtransportierung angeblicher deutscher Kriegsverbrecher wird von zuständiger Stelle bemerkt, daß von einem solchen Vergehen der Franzosen an amtlicher Stelle noch nichts bekannt ist, daß aber Schritte unternommen werden, um eine Klarstellung des Vorganges herbeizuführen. Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß sich die in der Meldung genannten Personen nicht auf der Auslieferungsliste befinden.

Goch, 18. Febr. Aus dem niedrigen Stand unserer Mark in Holland ziehen die Beamten und Angestellten der früheren Nordbrabant-Deutschen Eisenbahngesellschaft, deren Bahnlinie Bortel-Goch-Wesel am 1. Juli 1919 die holländische Staatsbahn übernommen hat, ganz erheblichen Nutzen. Die Staatsbahn zahlt den auf deutschem Gebiet, also zwischen Hassum und Wesel beschäftigten und wohnenden Beamten und Angestellten, überwiegend Deutsche, das Gehalt in holländischen Gulden aus. Infolgedessen hat sich ein wahrer Goldregen über diese Glücklichsten ergossen. Ein Bahnwärter z. B. der monatlich 100 M bezog, erhält nach dem heutigen Stande der Währung 4000 M Monatsgehalt; ein Beamter mit monatlich 300 M bezieht jetzt den Gulden zu 40 M gerechnet, 12 000 M monatlich. Maßgebend ist der Stand des Guldens am Lohnungstage.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 23. Febr. Nächsten Sonntag den 29. Februar abends 6 1/2 Uhr findet im Saale des Hotel Procasty eine öffentliche Zentrums-Versammlung statt, in welcher der Chefredakteur der „Rhein. Volksztg.“, Herr Dr. Franz Geueke aus Wiesbaden über die Politik der Zentrumsparlei im neuen Deutschland sprechen wird. Einladung hierzu ergeht später durch Inserat.

* Zeitungsvertrieb durch die Post. Alle von den Bezugsbehörden erlassenen Zeitungsverbote und Beschränkungen im Zeitungsverkehr für das besetzte Gebiet sind nach neuester Entscheidung hinfällig. Es gelten nur noch Zeitungsverbote usw., die die Hohe Kommission erlassen hat und noch erläßt. Zur Zeit besteht nur das Verbot für die „Staatsbürgerzeitung“ vom 20. Februar ab.

* Zur Erhöhung der Postgebühren wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Es steht fest, daß eine Erhöhung der Postgebühren in absehbarer Zeit erfolgen muß. Es muß damit gerechnet werden, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß

Briefe 40 %, Postkarten 25 %, Drucksachen 10 % kosten, daß Pakete, Telegramme und Ferngespräche bedeutende Tarif-erhöhungen erfahren werden. Zunächst wird das finanzielle Ergebnis des Jahres 1919 abgewartet, das noch nicht feststeht. Wenn auch vielleicht zum 1. April noch keine Porto-erhöhungen in Aussicht stehen, zum 1. Juli werden sie mit ziemlicher Bestimmtheit kommen, denn das eine steht bereits fest, das Defizit der Post für 1919 ist ganz gewaltig und muß durch neue Einnahmen vermindert werden.

* Freier Post- und Drahtverkehr. Alle den Post-, Telegraphen- und Fernsprecheverkehr im besetzten Gebiet einschränkende Verordnungen der Besatzungsbehörde sind nunmehr aufgehoben. Der gesamte Verkehr — sowohl innerhalb des besetzten Gebiets als auch zwischen dem besetzten und unbefetzten Gebiet — widert sich jetzt lediglich nach den deutschen Vorschriften ab. Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission kann unter bestimmten Voraussetzungen alle Postsendungen einer Zensur unterwerfen.

* Schuhnägel als Kleingeld. In Neustadt an der Aisch in Mittelfranken zahlt das Postamt mangels Kupfergeldes die Pfennige in Schuhnägeln aus.

* Ueber die Befolgung der Polizeiwachmeister wird uns geschrieben: Die Polizeiwachmeister (früher Schuhmänner), Gendarmen, Zollaufseher, Zug- und Lokomotivführer bildeten anlässlich der letzten Gehaltsregulierung 1908 eine Gruppe mit gleichem Gehalt. Bei der bevorstehenden Befolgungsreform sollen die Polizeiwachmeister in die 3. Gehaltsklasse eingereiht, während die Gendarmen usw. in die 4. Gehaltsgruppe eingereiht werden. Nur eine völlige Verkennung der Anforderungen, die an den Polizeiwachmeister gestellt werden, läßt dieses Unrecht, das den Polizeiwachmeistern durch diese Einreihung in die Gruppe 3 widerfährt, erklären. Um seinen Dienst richtig versehen zu können, wird von dem Polizeiwachmeister verlangt, daß er das Strafrecht, die soziale Gesetzgebung, alle Polizeiverordnungen und die vielen sonstigen gesetzlichen Bestimmungen wie Gewerbeordnung usw. kennt. Von ihm wird Schreibgewandtheit verlangt. Er muß Vernehmungen leiten, Anzeigen erstatten und entgegennehmen. Der angestrenzte Dienst zu allen Tageszeiten bedingt einen vorzeitigen Verbrauch der Kräfte. Wie von keinem Berufe wird von ihm Mut, Opferwilligkeit und rasche Entschlußkraft in allen Lagen gefordert. Auf den Polizeiwachmeistern ruht fast die ganze Durchführung aller Gesetze und die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Im allgemeinen Interesse ist es notwendig, daß der Polizeiwachmeister so gestellt ist, daß er entsprechend seinen Leistungen bezahlt wird, denn nur in diesem Falle kann eine Gewähr dafür bestehen, daß er nicht der Korruption verfällt.

* Die Herren Ausländer. Die „Kölnner Volkszeitung“ schreibt: Auch die Wohnungsnot zieht Schufte groß. Vor einiger Zeit gibt ein wohnungsuchender Lehrer eine Anzeige auf, in der ein möbliertes Zimmer gewünscht wird. Erfolg: kein Angebot! Derselbe Herr läßt bald eine neue Anzeige los, wonach ein „Ausländer“ ein möbliertes Zimmer verlangt. Erfolg: über 100 Angebote! — Darin offenbart sich die ganze gemeine Gesinnung unserer selbstfüchtigen Zeit.

* Kellheim, 20. Febr. Aus der Lagerhalle der Firma Otto Bender wurden in der Sonntagnacht zwei Betten und zwei Nachschränke gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Fischbach, 23. Febr. Gestern Sonntag hielt die Zithervereinigung Königstein-Fischbach hier ihr erstes öffentliches Konzert, das recht gut besucht war. Die Leistungen der Vereinigung übertrafen noch die Erwartungen, so daß alle Besucher voll auf ihre Rechnung kamen. Allgemein wird der Wunsch laut, daß es dem jungen Verein gelingen möge, seine Erfolge noch zu vergrößern. Der gestrige kam auch noch einem guten Zweck, der Errichtung eines Kriegerdenkmals, zu gute.

Die letzte Stimme für deutsches Grenzland!
Och Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postfachkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!

Deutscher Bankbund, Berlin NW 22

Von nah und fern.

Vom Taunus, 20. Febr. Die Preise für Kohlen und Brennholz gehen stets in die Höhe und sind fast nicht mehr zu erschwingen. Kohlen, im eigentlichen Sinne des Wortes, für den Hausbrand, werden jetzt fast ausschließlich nur in Briquetform, ein Sammelserium von Braun- und Steinkohlenstaub mit bindiger Erde hergestellt und geliefert. Sogenannte Eierbriketts, die noch im Jahre 1918 und Braunkohlenbriketts in dem Jahr vorher 2.40 M bzw. 1.70 Mark kosteten, werden heute für 13.50 M bzw. 12.50 M der Zentner abgegeben. Diese Preise für solches Mischmisch sollen noch weiter in die Höhe gehen. Der Zentner Holz, der früher höchstens 2 M kostete, gilt jetzt 16 M. Von den fabelhaft hohen Preisen in den Staats- und Gemeindeförstungen berichten ja die Tagesblätter. Nicht nur das Brennholz, sondern auch das Stammholz hat einen ganz enorm hohen Preisstand erreicht; die hier erlösten Preise gehen in die Hunderttausende. Der Raummetererklassige Buchenscheitholz galt vor dem Kriege durchschnittlich 8 M; heute wird das minderwertige Fichtenscheitholz oder Brühlholz pro Raummeter mit 50—60 M und Buchenscheitholz mit 80 bis 100 M bezahlt. Für die Schichten der minderwertigsten Bevölkerung, wozu auch die aktiven und pensionierten kleineren Beamten und sonstigen Angestellten gehören, sind die Preise der zum Leben unentbehrlichen Lebens- und Bedarfsartikel unerträglich geworden. Bei dieser Bevölkerung besteht in dieser Zeit eine starke Unterernährung, denn die rationierten Lebensmittel können eine ausreichende Ernährung auch deshalb nicht gewährleisten, weil ein nicht unerheblicher Teil von den Nahrungsmittelbeständen auf dem Wege des Schleihhandels zu Wucherpreisen abgegeben werden. Auch die einschickselnden Arbeiter nehmen die Zeit wieder herbei, wo ihnen ein Stundenlohn von 50 S, gezahlt und Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel dementsprechend billiger waren. Was nützt heute ein Stundenlohn von 3.50 M und mehr, wenn die ganze Lebenshaltung um das Zehnfache mindestens gestiegen ist. Wäre doch der Wiederaufbau einer geordneten Wirtschaft baldigst eintreten.

Oberliederbach, 21. Febr. Eine bekannte Persönlichkeit, Herr Gutspächter Adolf Ralben, verläßt morgen unseren Ort und unseren Kreis, um nach Wilsbel überzusiedeln und das väterliche Gut zu übernehmen. Herr Ralben hat 15 Jahre das Hofgut Oberliederbach bewirtschaftet und es verstanden, dessen Erträge von Jahr zu Jahr zu steigern. z. Höchst a. M., 20. Febr. Die gewaltigen Anforderungen an die Stadtkasse machen die Aufnahme einer neuen großen Anleihe nötig, die in der Höhe von 10 Millionen beabsichtigt ist. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden für den neuen Tarifabschluß mit den städtischen Arbeitern 481.860 M bewilligt. Angelernte Arbeiter erhalten danach bis zu 2.80 M, Handwerker bis zu 3 M, Arbeiterinnen bis zu 1.85 M die Stunde. Es wird jedem, der eine gewisse Zeit bei der Stadt arbeitet, bis zu 12 Tagen bezahlter Urlaub gewährt. Dem Elektrizitätsamt wurde eine Anleihe von 200.000 M für Beschaffung von Zählern bewilligt. Die Stadt beabsichtigt die Anstellung eines städtischen Zahnarztes im Hauptamt und ihn mit 10.000 M zu befordern. Die Kanalisation, an der gegenwärtig gearbeitet wird, kommt die Stadt infolge der enormen Ueberforderung auf insgesamt 8.560.000 M.

Frankfurt, 19. Febr. Ein verwegener Raubüberfall, wie ihn die deutsche Kriminalstatistik bisher wohl nicht zu verzeichnen hat, trug sich heute Vormittag gegen 11 Uhr hier zu. Vor dem Goldwarengeschäft von Otto Bräutigam, Goetheplatz, fuhr ein Auto vor. In dem gleichen Augenblick schlug ein Herr, der vor dem Geschäft stand, mit einem Backstein die Erkerheide ein, raffte alle erreichbaren Goldwaren im Werte von 30.000 M zusammen und sprang mit dem Raub in das Auto. Ehe sich der Geschäftsinhaber und die wenigen Straßenpassanten von ihrem Schrecken erholt hatten, sauste das Auto in rasender Fahrt nach dem Hofmarkt und verschwand im Nebel und Straßentrübel. Das Auto hatten die Räuber kurz vor der Fahrt ebenfalls gestohlen. Alle Nachforschungen hatten bisher keinen Erfolg.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Einem Galizier nahm die Polizei heute früh im Kaffee Goldschmidt Platin im Werte von 400.000 M ab. Das kostbare Metall sollte verschoben werden. — Bei der gestrigen Razzia auf Schieber in der Altstadt fand man in dem Zimmer eines Galiziers 120 Pfund deutsche Silbermünzen vor, die der Rumpan schon sorgsam zur Wirtin nach Antwerpen verpackt hatte.

Kirsheim, 18. Febr. Der Apotheker Schäfer dahier hat die Konzession erhalten, die hiesige Apotheke in eine Vollapotheke umzuwandeln, die seither eine Zweigapotheke von Hofheim i. L. war.

Wiesbaden, 20. Febr. Falsche 50-Markscheine sind zurzeit am Platze in derart großer Zahl im Umlauf, daß die Annahme, daß sich eine Fälschungs- und Hauptversteigerungsstätte hier oder in unserer nächsten Nähe befindet, nahegelegt. — Das bekannte Hotel Metropole und Metropol ist für 6.500.000 M in den Besitz eines Holländers übergegangen.

Kreuznach, 20. Febr. Wie tief die Moral in unserer Zeit gesunken ist, geht daraus hervor, daß von 57 im vorigen Monat hier vorgekommenen Geburten nicht weniger als 44 unehelich waren!

Saarbrücken, 17. Febr. Zentnerweise wird alltäglich deutsches Silbergeld, sei es in den Eisenbahnzügen, besonders der Strecken Köln—Straßburg, Frankfurt—Straßburg oder in Saarbrücken und Umgegend selbst, von den jetzt besonders wachsam Polizeibeamten beschlagnahmt, trotz der mannigfaltigsten Tricks, welche die Schieber beiderlei Geschlechts erfindungsreich anwenden. Die Erkappten werden in Saarbrücken dem Sondergericht zugeführt.

Hachenburg, 20. Febr. Ein Großfeuer richtete im hiesigen Schloß, das gegenwärtig mit Reichwehrruppen und der Forstschule belegt ist, erheblichen Schaden an. Die Forstschüler konnten nur das nackte Leben retten. Bei dem Fortschaffen der Möbel aus dem gefährdeten Schloßflügel kam ein großer Teil durch Diebstahl abhanden.

Münster i. W., 19. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen die Racherhebung von zwei Steuerquartalen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Geländeversteigerung.
Morgen **Dienstag, nachmittags 3 Uhr**, werden 9 Morgen Stadt-Gelände Dist. Bangert für die Bauteil bis 1. November 1925 an Ort und Stelle versteigert.
Königstein im Taunus, den 20. Februar 1920.
Der Magistrat. A. S.: Brühl.

Wir haben einen kleinen Posten **Stroh und Torfstreu** abgegeben. Anmeldungen werden am **Dienstag, den 24. Februar d. S.**, vorm. von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, entgegen genommen.
Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Königstein i. T., den 21. Februar 1920.
Der Magistrat. A. S.: Brühl.

Das **Ueberfahren** des an der Klosterstraße belegenen **Grundstücks des Herrn Dr. Somborn ist verboten.** Zuwiderhandlungen werden unanfechtlich bestraft.
Königstein i. T., den 19. Februar 1920.
Die Polizeiverwaltung. A. S.: Brühl.

Die nächste Mutterberatung findet am **Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags von 3—4 Uhr**, im Herzogin-Adelheidsstift statt.
Säuglingsfürsorge Königstein.

Öffentliche Mahnung.
Die noch rückständige **4. Rate Staats-, Gemeinde- und nachgeforderte Ergänzungssteuer** wird bei Verminderung der Zwangsbeitreibung in gefälliger Erinnerung gebracht.
Königstein i. T., den 20. Februar 1920
Staatssteuerbevollmächtigte: Gläßer.

Die Wählerliste für den **Elternbeirat** an der **Taunus-Realschule** zu **Königstein** liegt 14 Tage lang zur Einsicht auf dem **Rathauszimmer Nr. 2** offen. **Einwendungen** dagegen sind an den Leiter der Taunus-Realschule Herrn Dr. Bachers zu richten.

Bekanntmachung.
Unter Nummer 75 unseres Handelsregisters Abteilung A ist heute die offene Handelsgesellschaft **Faber & Berg, Kellheim** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: **Peter Faber, Fabrikant, Kellheim, Heinrich Berg, Fabrikant, Kellheim.** Die Gesellschaft hat am 15. Januar 1920 begonnen.
Königstein i. T., den 16. Februar 1920.
Das Amtsgericht.

Holzversteigerung
im **Eppsteiner Gemeindefeld „Staufen“**
Samstag, den 28. d. M., nachm. um 2 Uhr anfangend in der Wirtschaft „**zur Sonne**“ bei **Franz Burkhard** in **Eppstein i. T.**

Nutzholz aus dem Distrikt **Staufen 2:**
71 Stück Fichtenstämme 10,29 fm
52 Stück Fichtenerbstangen 1r Kl. 4,68 fm
165 „ „ „ 2r „ 4,90 fm
720 „ „ „ 3r „ 21,60 fm
20 „ „ „ 4r „ 0,40 fm

Brennholz aus den Dist. **Staufen 2 u. 8 Sautberg:**
1350 Stk. Buchenweilen
3 fm Buchenknüppel.
Die Versteigerung des **Nutzholzes** findet um **2 Uhr**, und die des **Brennholzes** um **5 Uhr** nachmittags statt.
Eppstein, den 21. Februar 1920.
Der Bürgermeister.

Nutzholz-Versteigerung.
Am **Montag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr**, kommen im **Platzgarten zu Schmitten**

2 Birnbaumabschnitte
(Länge 3,20 m u. 3,50 m, Durchmesser 0,45 m u. 0,42 m) zusammen ein Rechner öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Abbruchsfähige Eisenkonstruktionen und Maschinenanlagen aller Art
werden von leistungsfähiger Firma unter coulantem Bedingungen übernommen.
Altes Eisen, Guss u. Metalle
werden ebenfalls in allen Ladungen zu den höchsten Tagespreisen angekauft. Angeb. unter **M. P. 22** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Zentrifugen

Präzisionsarbeit wie 1914, Bronzeräder, Rühr- u. Milchgefäße sowie Trommel aus Messing, hochglanz vernickelt. Schärfste Entnahme, daher Anschaffungspreis selbst bei Ziegen innerhalb eines Jahres gedeckt. Verkauf aus Vorrat zu Fabrikpreisen durch

Alleinvertreter **J. Finger, Höchst a. M.,** Königsteiner Straße 119.
Ortsvertreter:

Oberreifenberg: Karl Gafga.
Ruppertshain: Joh. Fischer, Schmied.
Mammolshain: Cornelius Bommersheim.

Todes-Anzeige.

Gestern früh verschied nach nur kurzer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabetha Gottschalk

im 19. Lebensjahre, wovon wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: **Joh. Gottschalk III.** und Familie.

Schneidhain, den 23. Februar 1920.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 1/4 Uhr.**

Todes-†Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Pfaff geb. Fuchs,

in letzter Nacht nach kurzer Krankheit, wohl-versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 80. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Mammolshain, den 23. Februar 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Pfaff I. und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am **Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr**, vom Sterbehause aus.

Derjenige, welcher am **Donnerstag** **abends im Zuge** (letz. Wagen 3 Kl.) **7.10 Uhr** ab **Höchst** **1 gelbe Ledertasche** mitgenommen hat, ist erkannt und wird aufgefordert dieselbe bis **Dienstag** **abends** auf **Station Hornau** abzugeben, andernfalls Anzeige erstat. J. R. K.

Gelber Rohrstock am **Samstag** auf der **Strohe** **Königstein—Eronberg** von einem **Invaliden** verloren. Abzug-geg. Belohn. i. d. Gesch.

Verloren:

Samstag, 14. 2. in Falkenstein **grün. Wollhandschuh** (gegen Belohnung abzug- bei **Bürgermeister Haffelbach, Falkenstein im Taunus.**

Starke

Läuferschweine und Ferkel

eingetroffen bei **Eugen Gelbert, Niederhofheim i. Taunus, Rernus 47 Amt Eoden.**

Sofort lieferbar:

prima Haferstroh, Runksamen, Saatwicken.

Stoll, Oberhöchstadt.

Die kleine Anzeigenzeile oder deren Raum kostet in der „**Taunus-Zeitung**“

40 Pfg.

für priv. Anzeigen aus dem Kreise **Königstein**

50 Pfg.

für amtliche Anzeigen und von auswärts.

Der **Schornsteinfeger** be- glint mit dem **Reinigen** der **Schornsteine.** **Königstein 23. Febr. 1920.** Die **Polizeiverwaltung.**

Tüchtige Köchin

in guten Haushalt nach

Frankfurt ges.

Vorzustellen **Pension Kux, Königstein, Altkönigsstraße 28.**

Mehrere

Weissbinder- und Anstreichergehilfen

sucht

Adam M. Fischer, Hofweibbindermeister, Kgl., Limburgerstraße.

Zuverlässiger ARBEITER

i. Hof-, Garten- u. Feldarbeit

gesucht.

— Eintritt sofort. —

Bender & Schwind, Königstein.

2 Paar gebrauchte noch gut erhalt. Arbeitsschuhe,

Größe 44, sowie 2 fast neue

Fenster und Türen

preiswert zu verkaufen.

Limburgerstr. 4 Königstein.

Zu verkaufen:

1 **Büffel,**

1 **Badewanne,**

1 **Sitzbadewanne,**

1 **alt. Kinderbadewanne,**

1 **geb. Kleiderkranh,**

Limburgerstr. 17. Königst.

Bestellungen auf

Zigarren und Tabak

nimmt entgegen

C. VILLMER, Sachgasse 6,

Königstein im Taunus.

Alt-Metalle,

wie Messing, Kupfer, Zink und Blei kauft zu den

höchst. Tagespreisen

Armaturenfabrik Wagner

Neuenhain i. T.

Trauer-Drucksachen

durch **Druckerei Kleinbühl.**